Information zum Insektenhotel

Allgemeines :

- Ein Insektenhotel oder Insektenhaus ist eine künstlich geschaffene Nist- und Überwinterungsmöglichkeit für Insekten.

Nutzen:

- Natürliche Insektenlebensräume (wie z.B. Lehmtrockenhänge, Totholz) werden durch intensive menschliche Eingriffe in die Naturlandschaft zerstört, u. a. durch Pestizideinsatz im Acker- und Gartenbau, sowie durch die Tendenz zur „aufgeräumten Landschaft“ (darunter fällt z. B. häufiges Rasenmähen).
- Nicht nur in freier Natur, sondern auch in Gärten helfen „kleine Nützlinge“ das biologische Gleichgewicht zu halten und dienen der Bestäubung und der Schädlingsbekämpfung.
- Das Weiterbestehen einiger seltener Insektenarten (z. B. etliche Wildbienen), die zum Teil sogar auf der Roten Liste stehen, wird durch Insektenhotels gefördert.

Hotelbewohner:

- Häufige Bewohner sind Hummeln, Wildbienen, Wespen, Fliegen und Ohrwürmer.
- Fast alle 500 der in Deutschland vorkommenden Wildbienenarten brauchen Nistströhren, in denen sie ihre Brutzellen aneinander reihen können. In die Brutzellen, die mit Nahrung (Pollen, Nektar) ausgestattet werden, werden die Eier gelegt. Wespenmütter versorgen ihren Nachwuchs mit erlegten Beutetieren.
- Bienen und Wespen, die sich in Insektenhotels einnisten, sind keine in Staaten lebende, sondern solitäre Insekten (allein lebend). Viele dieser Arten besitzen zwar einen Giftstachel, dieser ist aber, anders wie z. B. bei der Honigbiene, zu schwach um die menschliche Haut zu durchdringen. Sie werden nur dann gefährlich, wenn sie eine Bedrohung für ihr Leben oder ihre Brut sehen. Die gewöhnlichen Bienen und Wespen verhalten sich am Nest angriffslustiger als solitäre Bienen. Als Einzelgänger tragen sie alleine die Verantwortung für sich selbst und für ihren Nachwuchs, nicht jedoch für ein ganzes Volk. Deshalb haben sie einen geringeren Abwehr- bzw. Angriffsdrang.

Standort:

- Der ideale Standort für ein Insektenhotel ist gleichzeitig vollsonnig und witterungsgeschützt. Das Insektenhotel sollte nach Süd/Osten bis Süd/Westen ausgerichtet sein.
- Nur so wird sichergestellt, dass die für die Brut nötige Wärme vorhanden ist und die Tiere vor Wind und Niederschlägen geschützt sind.
- Spätestens bis Ende Februar, Anfang März sollte das Hotel bezugsfertig sein.
- Die Umgebung sollte ein ausreichendes Nahrungsangebot an Blüten anbieten.

Tipps zum Bau von Insektenhotels

Geeignetes Füllmittel:

Grundsatz: Wichtig ist Vielfalt zu schaffen

Insektenhotels bestehen aus Füllmaterialien, die vor allem aus der Natur stammen:

- Bambusstäbe
- Stroh, Heu
- Schilfrohrbündel
- markhaltige oder hohle Pflanzenstängel
- mit Löchern versehene Hartholzblöcke (Nisthölzer)
- Lochziegel
- Baumstumpf mit alten Käferfraßgängen
- aufgestapelte Holzschnitte
- trockene Zweigabschnitte von Holunder, Brombeere, Himbeere, Sommerflieder, Forsythie oder Falscher Jasmin

Wichtig dabei ist, dass die Füllmaterialien trocken und alle Hölzer frei von chemischen Holzschutzmitteln sind.

Nisthölzer:

- Für Nisthölzer gut geeignet: Eiche, Buche, Esche, Birke, Apfelbaum, Ahorn
- Unterschiedliche Durchmesser (zwei bis zehn Millimeter) sind erwünscht. Die Löcher sollten eine Bohrung tief sein. Zwischen den Bohrlöchern sind ca. 2 cm Freiraum zu lassen.
- Die Hölzer mit den Bohrlochöffnungen dürfen nicht fasrig sein, sondern müssen glatt geschliffen werden.

Bau:

- Holz für Hotel: unbehandelte Bretter aus Kiefer-, Fichte- ,Tannenholz
- Die Grundkonstruktion besteht aus einem rechteckigen Schaukasten, der durch Querlatten in Gefache unterteilt wird. Als Oberer Abschluss der Konstruktion wird üblicherweise ein Schrägdach oder Flachdach aufgesetzt.
- Ein Drahtgitter schützt vor Beschädigungen durch Vögel.
- Die Gefache werden mit unterschiedlichen Materialien gefüllt. Größere Hohlräume werden mit Bambusrohren, Schilfhalmen oder Reisig gefüllt. Größere Öffnungen, z. B. Bohrlöcher, werden als Brutröhren offen gelassen.
- Für einen festen Stand wird das Insektenhotel mit stabilen Keilen, die in den Boden reichen, aufgestellt.

Besonderes beim Bau eines Insektenhotels:

- Die Löcher in Hohlblocksteinen sind meist zu groß, um von allein lebenden Bienen und Wespen besiedelt zu werden. Deshalb sollte man die Löcher mit Lehm zuschmieren. In einige bohrt man nun geeignete Schlupflöcher mit einem Durchmesser von drei bis zehn Millimetern. Dort können Seidenbienen oder Lehmwespen selbst Brutröhren graben.
- Die von den Insekten belegten oder verschlossenen Löcher nicht auskratzen oder frei machen, da die Insekten im Herbst schlüpfen, aber erst im März ihr Nest verlassen. Sie verbringen den Winter in ihrer Brutzelle.

Quelle: „Das Insektenhotel“ von Wolf Richard Günzel, Pala-Verlag, 2007